

# *Lehren und Lernen post COVID-19*

*Impulse für die Gestaltung von Schule und Unterricht im Kontext von New Learning*

Impulspapier zum Projekt

Zukunftsdiskurse: Lehren und Lernen post COVID-19: Die Bedeutung des *New Learning*  
für Schule und Gesellschaft

Leibniz School of Education  
Leibniz Universität Hannover  
Appelstraße 11a  
30167 Hannover

**Projektteam:**

Prof. Dr. Katharina Müller  
Kathleen Ehrhardt

Leibniz Universität Hannover  
Leibniz School of Education

E-Mail: [katharina.mueller@iew.uni-hannover.de](mailto:katharina.mueller@iew.uni-hannover.de)  
E-Mail: [kathleen.ehrhardt@lse.uni-hannover.de](mailto:kathleen.ehrhardt@lse.uni-hannover.de)

Unterstützende Mitarbeiterinnen: Hanna Kietzmann, Chiara Limberg, Laura Schultze

Gefördert durch:



**Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur**

## Vorwort

Das vorliegende Impulspapier beschreibt schlaglichtartig zentrale Ergebnisse des vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur geförderten Projektes „Lehren und Lernen post COVID-19: Die Bedeutung des *New Learning* für Schule und Gesellschaft“, das sich in einem diskursiven Format der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven auf die zukünftige Gestaltung von Lehren und Lernen widmete. Das inzwischen abgeschlossene Projekt war an der Leibniz School of Education der Leibniz Universität Hannover verortet. Die Leibniz School of Education bildet die Querstruktur zu den an der Lehramtsausbildung beteiligten Fakultäten und ist damit das verbindende Element für die Lehrkräftebildung. Gemeinsam mit den beteiligten Fakultäten und ihren unterschiedlichen Fachrichtungen erarbeitet die Leibniz School of Education in enger Zusammenarbeit mit Akteuren aus Schule, Unterricht, Bildungspolitik und Bildungspraxis Strategien für eine innovative, zukunftsgerichtete Lehrkräftebildung. Mit dem vorliegenden Papier werden vor dem Hintergrund zentraler Projektergebnisse Impulse für die Weiterentwicklung des schulischen Unterrichts und der universitären Lehrkräftebildung formuliert.

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. „Lehren und Lernen post COVID-19: Die Bedeutung des New Learning für Schule und Gesellschaft“ .....	1
2. Vom Nowland zum Nextland.....	2
3. Die Herausforderungen und Chancen des Lehrens und Lernens in der Pandemie in Abhängigkeit ständig wechselnder Inzidenzwerte .....	2
3.1 Nowland: Zwischen psychischer Belastung, mangelnder Kommunikation und unzureichenden technischen Voraussetzungen.....	3
3.2 Nextland: Flexibilität, digitale Transformation, individuelle Lernbegleitung und Verfügbarkeit von Ressourcen .....	7
3.3 Transformation: Eigenverantwortliches Lernen, mehr Ressourcen und erweiterte Kompetenzen der Lehrkräfte .....	10
4. Impulse für eine zukunftsorientierte Gestaltung schulischen und universitären Lehrens und Lernens .	12
5. Literaturverzeichnis.....	15

## 1. „Lehren und Lernen post COVID-19: Die Bedeutung des New Learning für Schule und Gesellschaft“

Die Corona-Pandemie hat in der gesamten Gesellschaft deutliche Spuren hinterlassen und stellt noch immer viele Menschen vor große Herausforderungen. Beim Angehen an diese Herausforderungen entbrannten nicht nur Debatten darüber, wie in Krisenzeiten solidarisch miteinander umgegangen werden sollte. Vielerorts zeigte sich auch eindrucksvoll, dass schnell und unbürokratisch gehandelt werden kann, wenn es darum ging, Not zu lindern und wirtschaftliche Folgen abzufedern. Jene Notsituationen, die sich durch die Schulschließungen ergaben, fanden dabei jedoch zunächst wenig Beachtung. Dabei waren die Anforderungen enorm und der den Akteur\*innen im Bildungswesen abverlangte Einsatz außergewöhnlich: Unterricht, der von einem Moment zum nächsten nicht mehr im Klassenzimmer, sondern in digitaler Form in Kinderzimmern oder an Küchentischen stattfand wollte organisiert werden, tradierte Kommunikationsarten und Lerngelegenheiten mussten spontan und kreativ um- oder völlig neu gestaltet werden, es galt wechselnde Beschulungsszenarien in Abhängigkeit sich ständig ändernder Inzidenzwerte in oft kürzester Zeit umzusetzen. Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern kamen dabei ebenso an ihre Grenzen wie ihre Lehrkräfte.

So verwies die Pandemie zwar einerseits auf die schwer reformierbare ‚Grammatik der Schularbeit‘ und beschien einem „Brennglas“ (Maaz & Becker-Mrotzek, 2021) gleich bislang im deutschen Bildungssystem randständig behandelte Themen wie ‚Digitalisierung‘ und ‚Bildungsgerechtigkeit‘. Gleichzeitig aber zeigte sie auch, dass den Belastungen viel entgegengesetzt werden konnte und in zahlreichen Bildungsinstitutionen mit großem, kreativem Potential Lösungen gefunden wurden für neue oder bislang weniger präesente Problemlagen.

Vor diesem Hintergrund beschloss unter anderem der Niedersächsische Landtag im Oktober 2020, die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der COVID-19 Pandemie in Form eines Sonderausschusses aufzuarbeiten. Zudem gelangten diese Themen verstärkt in den Fokus, als dass die unter dem Motto „Lernen aus der Pandemie“ (Kultusministerkonferenz, 2022) stehende KMK-Präsidenschaft den Diskurs über die Herausforderungen der letzten Monate und die daraus erwachsenen Chancen anregte.

An der Leibniz School of Education fand die Auseinandersetzung mit den im Bildungskontext aus der Pandemie zu ziehenden Lehren unter anderem im Rahmen der Zukunftsdiskurse „Lehren und Lernen post COVID-19: Die Bedeutung des *New Learning* für Schule und Gesellschaft“ statt. Das vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur geförderte Projekt, startete im März 2021 und beschäftigte sich mit einer Reihe von Fragen rund um die Zukunft schulischen Lehrens und Lernens. Dazu wurden innerhalb des Projektes in Form einer Veranstaltungsreihe öffentliche Diskussions- und Reflexionsräume, sogenannte Expert\*innenlabs, eröffnet. Dem Projekt liegt ein weiter Expert\*innenbegriff zugrunde, der unterschiedliche Akteur\*innen innerhalb des Mehrebenensystems Schule einschließt. Dies ermöglichte es, gesamtgesellschaftlich relevante Fragestellungen und Probleme multiperspektivisch zu diskutieren und zu

reflektieren. Das Projektteam konnte mit Schüler\*innen und Erziehungsberechtigten sowie Lehrkräften und Lehramtsstudierenden sprechen und Mitgestalter\*innen der universitären Lehrkräftebildung für den Austausch gewinnen.

Die Labs fanden im Zeitraum von Juni bis September 2021 statt. Mit den Expert\*innen wurde über ihre Erfahrungen beim Lernen und Lehren in der Pandemie gesprochen und darüber diskutiert, was Lehr- und Lernprozesse vor dem Eindruck der Pandemiebedingungen aus ihrer Sicht ausmacht. Auch Implikationen für die Lehrkräftebildung und die Lehrkräftefortbildung wurden dabei in den Blick genommen. Mögliche Maßnahmen, um diesen Herausforderungen begegnen zu können, wurden im Rahmen der Labs ebenfalls aus der Perspektive der Lernenden, Lehrenden und daran beteiligten Akteur\*innen aus dem Bildungssystem diskutiert.

## 2. Vom Nowland zum Nextland

Zur inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung der Expert\*innenlabs wurden unterschiedliche Zielgruppen adressiert, die während der pandemischen Beschulungssituation befragt wurden. In den Labs konnte so ein institutionenübergreifender Austausch zwischen unterschiedlichen Akteur\*innen aus dem schulischen und universitären Kontext realisiert werden. Dazu wurden insgesamt 14 Schüler\*innen und Erziehungsberechtigte, Lehramtsstudierende sowie Lehrkräfte und Mitgestalter\*innen der universitären Lehrkräftebildung in verschiedenen Diskussionsrunden zusammengebracht. Die Diskussionsrunden wurden unter Zuhilfenahme der Methode „Vom Nowland zum Nextland“ durchgeführt. Gesprächsgrundlage dabei bildet ein metaphorischer Zugang, in dem sowohl eine problemorientierte als auch eine lösungsorientierte Betrachtungsweise vereint wird (Päpflow, Röwert, Ladwig & Klaffke, 2021). Die Methode sieht die intervallartige Bearbeitung von drei Hauptphasen vor (Kortegast, Röwert & Ladwig, 2021). Zunächst wird im ‚Nowland‘ der Status Quo des problematisierten Themenschwerpunktes diskutiert und eine Bestandsaufnahme vorgenommen. Auf die erste Austauschphase folgt die zweite Phase: das ‚Nextland‘. Im ‚Nextland‘ werden Wünsche und Vorstellungen in Bezug auf den problematisierten Themenschwerpunkt für die Zukunft formuliert. Der Schwerpunkt der Methode liegt auf der dritten Phase, im Übergang zwischen Now- und Nextland. In dieser dritten Schwellenphase werden die Teilnehmenden dazu aufgefordert, die Transformation zwischen dem Nowland und dem Nextland anhand von Vorschlägen für konkrete Maßnahmen in den Blick zu nehmen (Päpflow et al., 2021).

## 3. Die Herausforderungen und Chancen des Lehrens und Lernens in der Pandemie in Abhängigkeit ständig wechselnder Inzidenzwerte

Im Rahmen der Expert\*innenlabs wurden mit den Beteiligten drei thematische Schwerpunkte diskutiert: das Lernen in der Pandemie, das Lehren in der Pandemie und die (Aus-)Bildung zukünftiger Lehrkräfte. Die im Folgenden präsentierten Ergebnisse stammen dezidiert aus einem diskursiven Format, das die Bildungspraxis an Schulen mit der Wissenschaft zusammenbringt. Darüber hinaus geben die Befunde einen

Einblick in die Denk- und Handlungsstrukturen, die unter dem Eindruck der pandemischen Schulsituation vorherrschten und in diesem Zeitrahmen auch erhoben wurden. Die Ergebnisse aus den Diskussionsrunden werden im Folgenden vor dem Hintergrund ausgewählter aktueller empirischer Befunde diskutiert.

### 3.1 Nowland: Zwischen psychischer Belastung, mangelnder Kommunikation und unzureichenden technischen Voraussetzungen

Schüler\*innen und Erziehungsberechtigte fokussierten sich im Rahmen der Diskussionsrunden zum Thema „Lernen in der Pandemie“ besonders auf die Herausforderungen, mit denen sie im Lernalltag konfrontiert waren. Eine häufig genannte Schwierigkeit war der *fehlende Kontakt* zwischen Schüler\*innen, Erziehungsberechtigten und Lehrkräften, der insbesondere durch die zu Beginn der Pandemie noch nicht ausgebauten Kommunikationsinfrastrukturen bedingt war. Vor allem Erziehungsberechtigte berichteten davon, dass dies zu Unsicherheiten bei den Schüler\*innen geführt habe. Schüler\*innen betonten in diesem Kontext als Ursache der Unsicherheit insbesondere das *fehlende Feedback* und inhaltlich unbeantwortet gebliebene Fragen. Darüber hinaus benannten Schüler\*innen die reduzierten Möglichkeiten zum kooperativen Lernen und Arbeiten und verwiesen darauf, wie sehr ihnen das *soziale Umfeld* gefehlt habe. Weiterhin wurden die Lernbedingungen durch die wechselnden Schulszenarien als belastend beschrieben. Da es eben nicht nur darum ging, fachliche Inhalte zu verstehen und sich anzueignen, sondern auch darum, geeignete Lernstrategien zu finden, sprachen Schüler\*innen und Erziehungsberechtigte in den Labs zudem von *erhöhtem Erwartungsdruck und Stresserleben*. Bezogen auf das Unterrichtsgeschehen während der Fernbeschulung beschrieben die Schüler\*innen darüber hinaus verschiedenste technische Probleme, die den Lernfortschritt zusätzlich erschwerten.

Diese in den Gruppendiskussionen angesprochenen Herausforderungen während der Hochphase der Pandemie spiegeln sich auch in **aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten** wider. Diese verzeichneten während der Beschulung zu Pandemiezeiten einen Anstieg von sowohl psychosomatischen Beschwerden als auch seelischen Belastungen und verwiesen auf psychische Belastungen und verstärkte negative Einflüsse auf das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen (Mankarios, 2021). Dass der Lernerfolg der Schüler\*innen nicht nur von familiären Merkmalen, wie der Lernbegleitung durch die Erziehungsberechtigten, sondern von vielen weiteren individuellen Faktoren wie selbstregulativen und kognitiven Fähigkeiten sowie motivationalen Gründen abhängig war (Helm & Huber, 2021; Pelikan, Lüftenegger, Holzer, Korla, Spiel & Schober, 2021) verdeutlicht, wie komplex die Problemsituation beim pandemischen Lernen war und wie individuell die erforderlichen Unterstützungsmaßnahmen zu gestalten sind. Insbesondere die Befunde zum pandemischen Lernalltag benachteiligter Schüler\*innen zeichnen ein bedenkliches Bild: So konnte gezeigt werden, dass diese im Vergleich zu anderen Schüler\*innen deutlich stärker unter den Corona-bedingten Änderungen litten und weniger aktive Zeit in das Lernen investieren

(Huber & Helm, 2020b; Lücken, 2022). Die Gestaltung des Lernalltags von benachteiligten Schüler\*innen war im großen Maße auch davon abhängig, inwiefern Kommunikationsstrukturen zwischen Lehrkräften, Erziehungsberechtigten und der Schuladministration hergestellt und aufrecht erhalten werden konnten (Sander, Schüfer & Ophuysen, 2021). Welche Umstände genau für die bei diesen Schüler\*innen entstandenen, z.T. gravierende Lernrückstände ursächlich sind, muss noch genauer untersucht werden, klar aber zeichnet sich ab, dass diese nur durch massive Anstrengungen hinsichtlich einer durchgängigen Betreuung und Förderung ausgeglichen werden können (Lücken, 2022).

Gestiegene psychische Belastungen, Gefühle der Einsamkeit und Zukunftsängste, die sich sowohl in den Expert\*innenberichten als auch in vorliegenden Studienergebnissen (Mankarios, 2021) niederschlagen, stehen außerdem exemplarisch dafür, dass Schule nicht nur ein Lern-, sondern eben auch ein Sozialraum ist; ein Ort, dessen lebendige Gestaltung auch unmittelbar von Begegnungen abhängig ist.

Ähnliche Herausforderungen wurden aus der professionellen Perspektive der Lehrkräfte zum Thema „Lehren in der Pandemie“ beschrieben. So richtete sich auch bei ihnen der Blick häufig auf Herausforderungen, die durch *fehlende Kommunikationsstrukturen* ausgelöst wurden. Lehrkräfte berichteten, dass zu Beginn der Pandemie ihr Fokus zunächst auf der Aufrechterhaltung der Kommunikation zu den Schüler\*innen und ihren Erziehungsberechtigten lag. Die Kontaktaufnahme und -aufrechterhaltung konnte jedoch nicht gleichermaßen realisiert werden. Dabei gerieten Kinder und Jugendliche, die unterschiedliche Voraussetzungen hinsichtlich der *Verfügbarkeit von Endgeräten* mitbrachten in den Fokus. Die Befürchtung und Sorge „diese zu verlieren“ stand häufig im Raum. Die von uns befragten Expert\*innen berichteten zudem von Problemen bezüglich der Erreichbarkeit der Schüler\*innen *während* der Fernbeschulung; so hätte man bei einigen Schüler\*innen zum Teil nicht mehr feststellen können, ob diese während der Online-Sitzungen mitgearbeitet hätten. Laut der befragten Expert\*innen sei dies darauf zurückzuführen, dass die Kinder und Jugendlichen sich zu weiten Teilen zum ersten Mal damit konfrontiert sahen, ihren Alltag selbst zu strukturieren, sowie ihr Lernen zu planen und aufrechtzuerhalten. Die durch Schulschließungen bedingte fehlende Routine stellte Schüler\*innen vor große Herausforderungen, die sich wiederum belastend auf die Arbeit der Lehrkräfte auswirkte.

Bezogen auf die *mangelnde soziale Eingebundenheit*, die auch von den Schüler\*innen als große Herausforderung beschrieben wurde, kam für die Lehrkräfte erschwerend hinzu, dass die *Beziehungsgestaltung* während der Distanzlehre zwischen Schüler\*innen und Lehrkräften, Schüler\*innen untereinander sowie der kollegiale Austausch erstmalig komplett im digitalen Raum stattfinden musste. Lehrkräfte berichteten von einem größeren Distanzempfinden unter allen Beteiligten. Zudem betonten sie, dass auch ein Wechsel von der Distanz- in die Präsenzlehre dieses Distanzempfinden nicht sofort auflösen können und dass sich die erhoffte ‚Normalität‘ nicht direkt wieder einstellte. Neben den sozialen bzw. zwischenmenschlichen Aspekten beschrieben die Lehrkräfte, wie herausfordernd es für sie war,



*lernförderliche Umgebungen und lernunterstützende Maßnahmen* innerhalb des digitalen Rahmens zu gestalten. Dazu zählten sie unter anderem die *Lernbegleitung* und individuelle Unterstützung von einzelnen Schüler\*innen, das Geben von Rückmeldungen und auch die Implementierung von differenzierten und abwechslungsreichen Lernangeboten. Die Fragen der didaktischen Aufbereitung seien mitunter auch maßgeblich davon abhängig gewesen, welche *Ausstattung und digitalen Infrastrukturen* von Seiten der Schule für die Schüler\*innen und Lehrkräfte zugänglich war. Zum Teil waren die technischen Voraussetzungen, wie flächendeckendes WLAN oder auch das Know-How über digitale Tools, nicht oder nur unzureichend vorhanden; so mussten schnell *flexible und kreative Lösungen* gefunden werden, die eine Unterrichtsplanung und -durchführung im digitalen Raum überhaupt möglich machten. Im Hinblick auf die genannten Herausforderungen und die aufgezählten multivarianten Aufgabenbereiche und ihre eigenen *Belastungsgrenzen*, erfolgte von Seiten der Lehrkräfte immer wieder auch der Hinweis darauf, dass viele der Kinder und Jugendlichen ihre Aufgaben ohne die Unterstützung ihrer Erziehungsberechtigten nicht geschafft hätten. Dies verweist einmal mehr auf ein ganz grundsätzliches Problem, das sich im Schulalltag zu weiten Teilen abzeichnet, wenn es um die sorgfältige Planung und Gestaltung von lernförderlichen Umgebungen für alle Schüler\*innen geht. Es ist etwas, das besonders im Anspruch an individualisiertes Lernen und heterogener Schüler\*innenschaft, nach Expert\*innensicht zentraler wird denn je: „Es ist einfach eine Sache von Ressourcen, von Räumlichkeiten, von pädagogischen Mitarbeitern und Zeit.“

Auf die in den Gruppendiskussionen von den Lehrkräften identifizierten Herausforderungen des Lehr- und Lernprozesses verweisen auch Befunde aus **wissenschaftlichen Publikationen**. Diese zeichnen ein differenziertes Bild der Problemlage, was die sich zu einer frühen Phase der Pandemie abzeichnende fehlende technische Ausstattung und die dringend erforderliche Erweiterung der medialen Kompetenzen seitens Schüler\*innen und Lehrkräften angeht (Helm & Huber, 2021; Fütterer, Hoch, Stürmer, Lachner, Fischer & Scheiter, 2021). Wie schwierig es ist, diesen Herausforderungen schnell zu begegnen, zeigt der verhaltene Abruf der Mittel des im Jahre 2019 beschlossenen DigitalPakts Schule. Bürokratische Hürden innerhalb eines grundsätzlich komplizierten Abrufverfahrens erschwerten den Zugang zu den vom Bund bereitgestellten Fördergeldern für die digitale Aufrüstung von Schulen von insgesamt 6,5 Milliarden Euro (Kuhn, 2021a).

Daher verwundert es nicht, dass die Gemengelage der neu entstandenen beruflichen Herausforderungen nicht nur neue, zu Burnout beitragende Stressfaktoren generierte, sondern auch das seit längerem bekannte Bild einer durchschnittlich sehr hohen Arbeitsbelastung bei Lehrkräften ausschärfte (Mußmann & Hardwig, 2021; Pressley, 2021).

Im Rahmen der Expert\*innenlabs und der Diskussionen bezüglich des DigitalPakts Schule wurde insgesamt deutlich, dass die für die Gestaltung von Lernumgebungen relevanten und zum Teil sehr komplexen

Strukturen, nur bedingt darauf ausgelegt sind, situativ und schnell auf Problemlagen reagieren zu können (siehe dazu auch Helbig, 2021), Dabei stand in den Diskussionen weniger individuelles Versagen seitens der beteiligten Akteure im Vordergrund, sondern die bereits beschriebenen strukturellen Problemlagen wie zum Beispiel fehlende technische Voraussetzungen, ein hoher bürokratischer Aufwand beim Abrufen von Fördergeldern sowie der Mangel an Fachkräften und pädagogischem Personal.

In Verbindung mit der Pandemie und den Herausforderungen an den Lehrkräfteberuf steht ein weiteres Thema, das in den Labs aus der Perspektive von **Lehramtsstudierenden, Lehrkräften und Mitgestalter\*innen der universitären Lehrkräftebildung** betrachtet wurde: die **(Aus-)bildung zukünftiger Lehrkräfte**. Dass die Anforderungen an den Lehrkräfteberuf in stetigem Wandel sind, verdeutlichte sich unter dem Eindruck der Pandemie zusätzlich. Die Lehrkräfte berichteten im Zusammenhang mit dem Lehren in der Distanz, dass immer wieder schnell, flexibel, kreativ und situativ in Abhängigkeit der unterschiedlichen Voraussetzungen der Schüler\*innen gehandelt werden musste. Wie gut das gelang, war im Hinblick auf die empirische Befundlage (Eickelmann & Drossel, 2020) und die Expert\*innenberichte maßgeblich von den *Erfahrungen* und der *Kompetenzen* der Lehrkräfte abhängig.

Studierende wie auch Lehrkräfte berichteten davon, dass sie sich während ihres Studiums nicht konsequent mit Fragen der Digitalisierung oder Aspekten der Bildungsgerechtigkeit auseinandergesetzt haben bzw. hatten. Auch Mitgestalter\*innen der Lehrkräftebildung bestätigen diesen Eindruck und ergänzten, dass das Interesse und die Bereitschaft, sich mit ebendiesen Themenaspekten auseinanderzusetzen, bei Lehramtsstudierenden auch maßgeblich davon abhängt, welche *(Vor-)Erfahrungen* die Studierenden mitbringen. Lehramtsstudierende, die selber von herkunftsbedingten Effekten betroffen sind oder im Rahmen von Praktika oder Nebenjobs mit Aspekten der Bildungsgerechtigkeit, konfrontiert werden, hätten stärkeres Interesse und Engagement bei der Berücksichtigung unterschiedlicher Ausgangsvoraussetzungen von Schüler\*innen und mehr Empathie im Umgang damit gezeigt.

**Zusammenfassend** lassen sich die aus den Diskussionsrunden zwischen Schüler\*innen und Erziehungsberechtigten sowie Lehrkräften folgende zentrale Problemfelder für **das Lehren und Lernen in der Pandemie** identifizieren: *Psychische Belastungen, fehlender Kontakt, mangelnde soziale Eingebundenheit, Gestaltung lernförderlicher Umgebungen, Lernbegleitung, Finden von schnellen und flexiblen Lösungen* sowie *fehlende technische Voraussetzungen*. Für den von Lehrkräften, Lehramtsstudierenden und Mitgestalter\*innen der universitären Lehrkräftebildung fokussierten Themenschwerpunkt **Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte** lässt sich das folgende Problemfeld identifizieren: *unterschiedliche (Vor-)Erfahrungen*.

In den Diskussionsrunden wurde nicht nur auf die Probleme und Herausforderungen der pandemischen Beschulung fokussiert, sondern auch auf Potenziale dieser Notsituation für die zukünftige Gestaltung von Schule, Unterricht und Lehrkräftebildung. Die Pandemie als „Katalysator“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2021) beleuchtet einerseits mit dem Brennglas zentrale Probleme des Bildungssystems und hat andererseits grundlegende Veränderungen im Bildungssystem angestoßen. Einen Einblick in ebendiese Chancen und Potentiale gibt das folgende Kapitel.

### 3.2 Nextland: Flexibilität, digitale Transformation, individuelle Lernbegleitung und Verfügbarkeit von Ressourcen

Im Rahmen der Diskussionsrunden wurden nicht nur die Herausforderungen der Pandemie thematisiert, sondern auch die zukünftige Gestaltung von Lehren und Lernen. Schüler\*innen und Erziehungsberechtigte fokussierten dabei insbesondere Vorstellungen und Wünsche, die auf Aspekte rekurren, welche während der pandemiebedingten Wechselbeschulung als bereichernd empfunden wurden.

Im Bereich der Digitalisierung wünschen sich Schüler\*innen auch weiterhin den verstärkten *Einbezug digitaler Medien und Formate* und damit einhergehend die *Förderung digitaler Kompetenzen*. Digitale Kompetenzen wurden hier weit über die Bedienung digitaler Endgeräte hinaus ausdifferenziert. Genannt wurden zum Beispiel Kompetenzen, die es erlauben Informationen zu filtern und zu prüfen. Auch ein sensibler und reflektierter Umgang mit digitalen Medien wurde gerade in Zeiten von Fake-News, Influencer\*innen und Überfluss an Content sowohl von Schüler\*innen als auch von Erziehungsberechtigten als zentral eingestuft.

Die Umstände des Wechselmodells ermöglichten neben dem Lernen in kleineren Gruppen auch das Lernen zu Hause. Damit wurde den Schüler\*innen auch ein gewisses Maß an Flexibilität und Eigenverantwortung bei der Gestaltung ihrer Lernprozesse übertragen. Diese Erfahrung wurde von den Schüler\*innen nicht nur als negativ eingestuft. Die Schüler\*innen in den Labs wünschen sich auch künftig *eigenverantwortlich und individuell* an ihren eigenen Bedürfnissen orientiert lernen zu können. Im Zuge dessen äußerten die Befragten den Wunsch, die in der pandemischen Wechselbeschulung vermehrt eingesetzten *alternativen Prüfungsformate*, auch zukünftig vermehrt in den Lernalltag zu integrieren. Der Diskussion über alternative Prüfungsformate schloss sich auch die Frage nach der Leistungsbeurteilung an. Klar zeichnete sich bei den Schüler\*innen der Wunsch ab, statt summativer verstärkt formative Leistungsbeurteilungen vorzunehmen: *„In der Bewertung sollte mehr Fokus auf die Entwicklung gelegt werden, statt auf die reine Leistung.“*

Im Kontext der flexiblen Gestaltung von Lernumgebungen beschäftigten sich Schüler\*innen und Erziehungsberechtigte auch mit dem Aspekt der Schule als sozialem Ort und wie dieser zukünftig gestaltet werden sollte. Für die konkrete Gestaltung des Schulalltags wurde vermehrt der Wunsch nach *kooperativen Arbeitsformen* geäußert. Zukünftig sei außerdem die *verstärkte Zusammenarbeit* zwischen

Erziehungsberechtigten und der Schule sowie ein stärkerer Einbezug der Schüler\*innen und ihrer Interessen bei der Gestaltung des Schullebens erstrebenswert. Auch die räumliche Ausstattung sollte überdies überdacht werden: Als wünschenswert identifiziert wurde unter anderem die Bereitstellung von Rückzugsräumen für gemeinsames Arbeiten, mobiles Mobiliar und Inventar und individuelle Workspaces sowohl für Schüler\*innen als auch für Lehrkräfte.

Viele der von den Lehrkräften zur Sprache gebrachten Aspekte deckten sich mit denen der Schüler\*innen und Erziehungsberechtigten. Darüber hinaus äußerten sie dezidierte Ideen für die zukünftige Gestaltung des Lehrens und Lernens. Die vermehrte Nutzung digitaler Lehr- Lernformate wurde auch von den Lehrkräften als etwas beschrieben, das über die pandemisch geprägte Wechselbeschulung hinaus Verwendung finden sollte. In den Expert\*innenlabs fokussierten Lehrkräfte dabei besonders den Einsatz von Lernmanagement-Systemen zur Sicherstellung der Kommunikation und des Austauschs zwischen den Beteiligten und die Nutzung digitaler Tools zur Handlungs- und Produktionsorientierung. Darüber hinaus ging es in den Labs verstärkt um den Wunsch, Lernumgebungen weiterhin flexibel zu gestalten. Darunter fällt das Lernen in kleineren Gruppen, welches insbesondere im Szenario der Wechselbeschulung möglich war. Von diesem habe wohl auch „die große Masse der Kinder“ profitiert, weil der Unterricht innerhalb der kleineren Gruppen insgesamt viel stärker an den individuellen Bedürfnissen der Schüler\*innen ausgerichtet und diese passgenauer gefördert werden konnten. Bezogen auf das Lernen zu Hause betonten die Expert\*innen, dass die Erfahrung, sich selbst Strukturen schaffen zu können von einigen ihrer Schüler\*innen durchaus als gewinnbringend und selbstwirksamkeitsstärkend wahrgenommen wurde. Gleichwohl wurde darauf hingewiesen, dass von den Vorteilen des Wechselmodells nur diejenigen profitiert haben, die zu Hause einen ruhigen Raum zum Lernen haben, deren Erziehungsberechtigte in keine Betreuungsnotstände gekommen sind und deren häusliche Familiensituationen die nötigen konfliktfreien Strukturen bieten konnte.

Durch die Erlasslage konnten vermehrt alternative Prüfungsformate gegenüber den klassischen Klassenarbeiten angeboten werden. Hier kamen unterschiedliche Formate zum Einsatz: Erstellung von Podcasts und Zeitungsartikeln, Analyse von Kunstwerken sowie das Schreiben von Aufsätzen zu selbstgewählten Themen. Lehrkräfte sehen darin weiterhin die Möglichkeit der Individualisierung und der Differenzierung, die im Hinblick auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler\*innen als essenziell beschrieben wurden. Dass klassische Prüfungsformate, wie zum Beispiel Buchpräsentationen, von digitaler Transformation profitieren können, bestätigten Lehrkräfte, die zusätzliche digitale Tools in ihren Unterricht integrierten. So beschreiben diese Lehrkräfte es als gewinnbringend, wenn der Erstellungsprozess der Präsentation ihrer Schüler\*innen online verfolgt und die jeweiligen Entwicklungsstände in ihrer Bewertung berücksichtigt werden konnte. Dies sei insbesondere für leistungsschwächere Schüler\*innen von Vorteil, weil hier nicht nur das Ergebnis, sondern auch der Erarbeitungsprozess in die Bewertung einfließt. Ähnlich wie bei den von uns befragten Schüler\*innen

wurden die alternativen Prüfungsformen nach Berichten der Lehrkräfte auch von ihren Schüler\*innen begeistert aufgenommen. All unsere Expert\*innen erlebten dieses interessengetriebene Arbeiten und den Fokus auf die individuelle Entwicklung als Bereicherung und insbesondere die Schüler\*innen empfanden dies als sehr motivierend. Dass nach dem Einsetzen der Präsenzlehre wieder zum klassischen Format der Klassenarbeit zurückgekehrt werden musste, stellt für die Beteiligten einen Rückschritt dar. In der Auseinandersetzung mit dem zentralen Thema der Leistungsmessung wurde hervorgebracht, dass individualisierte Prüfungsformate und die Leistungsmessung- bzw. -überprüfung nicht unbedingt immer in einem unlöslichen Spannungsfeld stehen müssen: Viele Lehrkräfte kamen zu dem Entschluss, dass die Entwicklung einzelner Zensurkriterien für jeweils nach Schwierigkeitsgrad unterschiedlich gestaltete Ersatzleistungen „gar nicht so wahnsinnig viel mehr Aufwand bedeutet[e]“ und die Vielfältigkeit der Leistungen den Korrekturaufwand „spannender“ gestalten.

Für die konkrete Gestaltung des Schulalltags wünschen sich die Expert\*innen mehr Zeit für Gemeinschaft, die vermehrte Nutzung *kooperativer und kommunikativer Lernformen* im Unterricht, wie zum Beispiel Projektarbeiten und einen verstärkten Fokus auf die *Ausbildung sozialer Kompetenzen* bei ihren Schüler\*innen. Aus der professionellen Perspektive blieb die Reflektion des eigenen Aufgabenspektrums mit Hinblick auf die Erfahrungen aus der Pandemie nicht aus. Statt als Expert\*innen ihres jeweiligen Faches bezeichneten sie sich oft auch als Lernbegleiter\*innen.

Die Pandemie hat trotz ihrer vielen Herausforderungen zeigen können, dass die Dynamik um Entwicklungsprozesse viel Potential in sich birgt, um das Bildungssystem zukunftsfähiger zu gestalten. Besonders verdeutlichen lässt sich dies im Bereich der Digitalisierung. Sowohl in den Expert\*innenlabs als auch in **aktuellen Studien** zeigt sich, dass Lehrkräfte aktuell vermehrt digitale Tools und Infrastrukturen im Unterricht verwenden als vor der Pandemie (Kuhn, 2021b).

Aus der professionellen Perspektive von **Lehramtsstudierenden, Lehrkräften und Mitgestalter\*innen der universitären Lehrkräftebildung** wurden folgende Wünsche und Vorstellungen für die **zukünftige (Aus-)bildung von Lehrkräften** formuliert: Um Studierende auf ihre zukünftige Profession besser vorzubereiten, gibt es eine Reihe von *Querschnittsaufgaben und Studieninhalten*, die laut der Expert\*innen im universitären Kontext über Fächer- und Institutionsgrenzen hinweg stärker implementiert und/oder genutzt werden sollten: die Vermittlung von Medienkompetenz, Sensibilisierung für die unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen der Schüler\*innen, Ausbildung von Reflexionsfähigkeit, reflektiertem Handeln und kritischem Denken. Um Lehramtsstudierenden frühzeitig die Möglichkeit geben zu können, einen Einblick in die Herausforderungen des Schullalltags geben zu können und um sie insbesondere für unterschiedliche Ausgangsvoraussetzungen der Schüler\*innen zu sensibilisieren, sprechen sich die zum Themenschwerpunkt befragten Expert\*innen für eine verstärkte *Praxisorientierung* im Studium aus.

Wünschenswert scheint darüber hinaus, bereits im Studium auf die Zusammenarbeit mit Kolleg\*innen vorzubereiten und *Peer-to-Peer Beziehungen* der Lehramtsstudierenden ab Studienbeginn zu stärken.

Zusammenfassend lassen sich die aus den Diskussionsrunden zwischen Schüler\*innen und Erziehungsberechtigten sowie Lehrkräften, folgende zentrale Aspekte für die zukünftige Gestaltung von Lehren und Lernen identifizieren: *Flexibilität in der Gestaltung von Lernumgebungen, digitale Transformation, individuelle Lernbegleitung, Individualisierung und Differenzierung, Fokus auf das soziale Miteinander in der Schule, vermehrte Nutzung digitaler Tools, Verfügbarkeit finanzieller wie personeller Ressourcen.* Für den Themenschwerpunkt **Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte** ergeben sich die folgenden Aspekte: *Implementation von Querschnittsaufgaben und Studieninhalten, Stärkung von Peer-to-Peer Beziehungen, die Ausbildung digitaler Kompetenzen sowie Praxisorientierung.*

### 3.3 Transformation: Eigenverantwortliches Lernen, mehr Ressourcen und erweiterte Kompetenzen der Lehrkräfte

Um den Übergang vom Nowland zum Nextland zu gestalten, identifizierten die Teilnehmer\*innen der Labs verschiedene Maßnahmen und diskutierten diese institutionenübergreifend. Über diese wird im Folgenden hinsichtlich der von den Expert\*innen geäußerten (1) Maßnahmen für die zukünftige Gestaltung des Lernens in der Schule, (2) Maßnahmen für die zukünftige Gestaltung der Lehre in der Schule und (3) Maßnahmen für die zukünftige Gestaltung der (Aus-)Bildung zukünftiger Lehrkräfte zusammenfassend berichtet.

(1) Maßnahmen für die zukünftige Gestaltung des Lernens in der Schule wurden insbesondere durch Schüler\*innen und Erziehungsberechtigte thematisiert.

- Um das *soziale Miteinander* in der Schule zu stärken und ein gutes Miteinander zu fördern, sei es erforderlich, einen wertschätzenden Umgang untereinander zu pflegen. Die Erziehungsberechtigten stufen es außerdem als zentral ein, den Austausch mit Lehrkräften und Schuladministration zu suchen und individuelle Bedürfnisse klar zu formulieren – zum Beispiel als Grundlage für das Erarbeiten gemeinsamer Lösungen bei Herausforderungen im Schulalltag. Eine weitere Möglichkeit sehen die Beteiligten darin, sich innerhalb der schulischen Gremienstrukturen (Schüler\*innenvertretung, Elternrat) oder auf politischer Ebene stärker zu engagieren, um beispielsweise auch bei der Mitgestaltung von Schulentwicklungsprozessen mitwirken zu können.
- Um eine *individuelle Lernbegleitung* zu ermöglichen, wird als Maßnahme die „Entschlackung der Curricula“ vorgeschlagen. Auf diese Weise sollen Lernprozesse der Schüler\*innen bedarfsgerechter, interessensorientierter und an der individuellen Kompetenzentwicklung ausgerichtet gestaltet werden können. Dazu müssten Anforderungen der Fächer kritisch reflektiert und übergreifende

Querschnittsaufgaben identifiziert werden. Eine dieser Querschnittsaufgaben wird in der Ausbildung selbstregulativer Kompetenzen gesehen, die laut den Erziehungsberechtigten einer früher einsetzenden und kontinuierlichen Förderung bedürfen.

- Hinsichtlich der *Ausbildung digitaler Kompetenzen* und der *digitalen Transformation* sei es nötig, digitale Kompetenzen als Ausbildungsgegenstand in die Lehrkräftebildung zu integrieren. Auf diese Weise würde es Lehrkräften ermöglicht, Schüler\*innen bei der Entwicklung entsprechender Kompetenzen anzuleiten und zu begleiten.
- Für den *Ausbau finanzieller wie personeller Ressourcen* weisen die Expert\*innen darauf hin, dass die Bildungsausgaben erhöht sowie gezielt neue Lehrkräfte attrahiert werden müssten. Auch sollte das Land als Ausbildungs- bzw. Arbeitsort für Lehrkräfte attraktiver gestaltet werden. Dies wird als zentraler Baustein für die in der Zukunft gewünschte verstärkte individuelle Begleitung von Lernprozessen in der Schule betrachtet.

(2) Zu **Maßnahmen für die zukünftige Gestaltung der Lehre in der Schule** äußerten sich insbesondere Lehrkräfte im Rahmen der durchgeführten Labs.

- Die Lehrkräfte benannten vor allem Maßnahmen hinsichtlich der *Flexibilität in der Gestaltung von Lernumgebungen* und der *individuellen Lernbegleitung*. Um das Lernen in kleinen Gruppen oder das Lernen von zu Hause aus zu ermöglichen, wurden Home-Office Anträge für Schüler\*innen als mögliche Maßnahme diskutiert. Als eine weitere mögliche Maßnahme wurde die verstärkte Einbindung von Angeboten, wie die der *Frei-Days*<sup>1</sup> identifiziert, in denen Lehrkräfte die Schüler\*innen als Prozessbegleiter\*innen bei der Entwicklung und Durchführung interessensgeleiteter eigener Projekte unterstützen. Um Lernprozesse unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Lernvoraussetzungen zu begleiten, wurde auch über die Einbindung etablierter Konzepte wie Lernbüros, Logbücher und individuelle Lernpläne<sup>2</sup> nachgedacht. Dazu müssten regelmäßige Lernstandserhebungen durchgeführt werden. Dies sei aber nur bei ausreichenden zeitlichen und personellen Ressourcen realisierbar.
- Hinsichtlich der *Verfügbarkeit finanzieller wie personeller Ressourcen* betonen Lehrkräfte die Notwendigkeit des Ausbaus der finanziellen Unterstützung und der Stärkung der Attraktivität des Lehrkräfteberufs. In Ergänzung dazu könnten verstärkt Lehramtsstudierende in den schulischen Lernalltag eingebunden werden, um die Lehrkräfte bei Betreuungsaufgaben und individueller Lernbegleitung zu unterstützen.

---

<sup>1</sup> Nähere Informationen siehe FREI DAYS, 2021.

<sup>2</sup> Nähere Informationen unter Butz, T., 2022.

(3) Auf Maßnahmen für die zukünftige Gestaltung der (Aus-)Bildung zukünftiger Lehrkräfte konzentrierten sich in den Labs Lehramtsstudierende, Lehrkräfte sowie Mitgestalter\*innen der universitären Lehrkräftebildung.

- Hinsichtlich der *Stärkung von Peer-to-Peer Beziehungen* sprachen sich die Befragten für einen verstärkten Einbezug von Seminaren in Projektform aus, in denen Lehramtsstudierende über einen längeren Zeitraum gemeinsam an den gleichen Frage- oder Problemstellungen arbeiten.
- Um als Lehrkräfte zukünftig schnell, flexibel und kreativ auf verschiedene Herausforderungen reagieren zu können, gilt es bereits im Studium konsequent Kompetenz- und problemorientierte Lernkonzepte zu implementieren. Der Erwerb sogenannter transformativer Kompetenzen<sup>3</sup> sollte in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit *Querschnittsthemen* und *Grand Challenges* erfolgen.
- Im Rahmen der *Praxisorientierung* wurde besonders das vierwöchige „Allgemeines Schulpraktikum“ thematisiert. Sowohl die Lehrkräfte als auch die Mitgestalter\*innen der universitären Lehrkräftebildung diskutierten die inhaltliche und zeitlich Erweiterung des Praktikums. Vorstellbar wäre es das Praktikum für einen längeren Zeitraum auf bestimmte wechselnde Schüler\*innengruppen zu zentrieren, damit die Studierenden mit möglichst vielen unterschiedlichen Schüler\*innengruppen konfrontiert werden. Eine Verlängerung des Praktikumszeitraums wurde in Anlehnung an das Praxissemester anderer Studienorte vorgeschlagen.

#### 4. Impulse für eine zukunftsorientierte Gestaltung schulischen und universitären Lehrens und Lernens

Aus den Ergebnissen der Diskussionsrunden, die im Rahmen des Projektes „Lehren und Lernen post COVID-19. Die Bedeutung des New Learning für Schule und Gesellschaft“ institutionenübergreifend durchgeführt wurden, lassen sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des Lehrens und Lernens in Schule und Lehrkräftebildung ableiten.

##### Impulse für die Schule als Ort des Lehrens und Lernens

- ⇒ *Neue und flexible Lern- und Prüfungsformate*
- ⇒ *Schaffung von Freiräumen (zeitlich wie curricular)*
- ⇒ *Individualisierung und Differenzierung*

Die Diskussionsrunden haben gezeigt, wie sehr unter dem Eindruck der Pandemie das Bedürfnis erwachsen ist, Schule als Ort des Lehrens und Lernens weiterzuentwickeln. Dabei liegt der Fokus auf Impulsen, die die

---

<sup>3</sup> Transformative Kompetenzen sind die zentralen Skills für eine Welt im Wandel. Sie befähigen den Einzelnen, gesellschaftliche Probleme in einer zunehmend unbeständigen und komplexen (Arbeits-)Welt besser analysieren und lösen zu können. Beispiele sind Veränderungskompetenz, Missionsorientierung oder Dialog- und Konfliktfähigkeit. Für Lehrerinnen und Lehrer bedeutet dies insbesondere Kompetenz im Umgang mit und in der Vermittlung von technologischen Innovationen sowie die Fähigkeit, die Institution Schule von innen heraus nachhaltig zu verbessern. Sie sollten zudem in der Lage sein, ihren Unterricht auf gesellschaftliche Herausforderungen auszurichten, und sich veränderungsfähig zeigen, um über Lehr- und Schulinnovationen mit interessierten Gruppierungen (Eltern, Kommunen, Schülerschaft) in einen Dialog treten zu können (Dialog- und Konfliktfähigkeit, Missionsorientierung) (Stifterverband, 2022, S. 4).



Etablierung einer Lernkultur betreffen, die derzeit unter dem Stichwort „New Learning“ diskutiert wird. Eine solche Lernkultur zeichnet sich aus durch kooperatives, situiertes, kompetenzorientiertes und datenintelligentes Lernen sowie der Förderung von Medienkompetenz und ermöglicht durch die Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen der Schüler\*innen die selbststimmte Teilhabe in einer (digitalen) Welt (Fernuniversität Hagen, 2020). Eine konsequente Prozessbegleitung des Lernens durch digitale Tools, eine Flexibilisierung bei der Gestaltung der Lernumgebungen und Prüfungsformate und eine an den Bedürfnissen der Schüler\*innen angepasst individuelle und differenzierte Förderung standen dabei besonders im Fokus.

### Impulse für die Universität als lehrkräftebildende Institution

- ⇒ *Implementation moderner Lehr- und Lernformate in die Lehrkräftebildung*
- ⇒ *Verstetigung erprobter, innovativer Praxisformate*
- ⇒ *Flexibilisierung der Curricula*

Bei der Weiterentwicklung schulischen Lernens spielt auch die Lehrkräftebildung eine wichtige Rolle, da die angehenden Lehrkräfte Veränderungsprozesse künftig mit vorantreiben werden. Aspekte eines New Learning gilt es daher auch gezielt in die Lehrkräftebildung zu integrieren. Mit Blick auf die Lehrkräftebildung wurde über die Implementation von Lehr- und Lernarrangements diskutiert, die digitale Medien, neue Kommunikationsformen und innovative Kooperationskonzepte gleichermaßen einbeziehen. Durch das frühzeitige Kennenlernen, Erproben und Reflektieren unterschiedlicher moderner Lehr- und Lernformate können angehende Lehrkräfte eigene Lehr- und Lernerfahrungen professionell beleuchten und in die schulische Praxis transferieren. In enger Zusammenarbeit mit der zweiten und dritten Phase sowie Akteur\*innen in der Schule gilt es die Vor- und Nachteile solcher Lernformate zu eruieren. Hierbei ist insbesondere an Projekte zu denken, die sich Fächer- und Institutionenübergreifend der Professionalisierung von Lehrkräften widmen. Als zentral wurde die Überarbeitung der Curricula der Lehrkräftebildung hinsichtlich einer stärkeren Flexibilisierung der Inhalte und der strukturellen Vorgaben diskutiert, um so auf Veränderungen schneller reagieren zu können.

Auch die Weiterentwicklung der schulpraktischen Studieninhalte spielt in diesem Kontext eine wichtige Rolle. Neben einer inhaltlichen Fokussierung auf Konzepte zum Umgang mit Heterogenität, inklusives, individualisiertes und kooperatives Lernen, wurde in den Labs auch angeregt, während der Pandemie entwickelte und positiv evaluierten Praxisformate zu verstetigen. Erfolgreiche Projekte etwa, in denen ehrenamtlich engagierte Lehramtsstudierende an Schulen mit Lehrkräften benachteiligte Schüler\*innen unterstützen, können dabei einen wichtigen Beitrag zu einer verantwortungsvollen Professionalisierung zukünftiger Lehrkräfte leisten (etwa *#LernenVernetzt* der Leibniz Universität Hannover und Christian-Albrechts-Universität zu Kiel<sup>4</sup>, *ELIS – Ehrenamtliche Tätigkeiten von Lehramtsstudierenden in Schulen* der

---

<sup>4</sup> Nähere Informationen bei Leibniz School of Education, 2022.

TU Kaiserslautern<sup>5</sup> oder *students@school*, ein Kooperationsprojekt mehrerer Universitäten in Nordrhein-Westfalen<sup>6</sup>).

### Impulse für die Politik

- ⇒ *Gezielte Attrahierung und Rekrutierung von Lehrkräften*
- ⇒ *Ausbau der institutionellen Strukturen zur Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte*
- ⇒ *Erhöhung der Bildungsinvestitionen*

Die Politik stellt eine wichtige Instanz für die Finanzierung und Implementierung neuer Vorhaben in Schule, Unterricht und Lehrkräftebildung dar. Zur Umsetzung der von den Expert\*innen genannten Maßnahmen sind neben der Schaffung organisatorischer und struktureller Freiräume in Schule und Universität vor allem personelle Ressourcen nötig. Die gezielte Attrahierung und Rekrutierung geeigneter Lehrkräfte und die Implementation geprüfter Konzepte für den Seiten- und Quereinstieg stellen dabei sicherlich besondere Herausforderungen dar. Nicht zuletzt gilt es aber auch, über die Institutionen hinweg stetig im Austausch und mit den engagierten und zukunftsgerichteten Akteur\*innen im Bildungssystem im Gespräch zu bleiben. So wie im Kontext dieses Projektes in kleinem Rahmen angestoßen, gilt es den Kontakt zwischen den unterschiedlichen Gruppen des deutschen Schulsystems stetig voranzutreiben und institutionell zu verankern. Die im aktuellen Bildungsbericht formulierten Kernprobleme des Lehrkräftemangels, der ungerecht verteilten Bildungschancen und der wachsenden Heterogenität im Klassenzimmer (Kuhn, 2022; Kuipers, 2022) sowie die auch bildungspolitisch folgenreichen Entwicklungen in den weltweiten Krisen- und Kriegsgebiete bieten wahrlich genug Gesprächsanlass.

---

<sup>5</sup> Nähere Informationen bei EliS, 2022.

<sup>6</sup> Nähere Informationen bei Students for School, 2022.

## 5. Literaturverzeichnis

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2021). Eine Pandemie als Katalysator Verfügbar unter: [https://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/lehrerbildung/de/newsletter/\\_documents/eine\\_pandemie\\_als\\_katalysator.html](https://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/lehrerbildung/de/newsletter/_documents/eine_pandemie_als_katalysator.html). [22.08.22].
- Butz, T. (2022, 04. Februar). *Lernplan, Lernbüro und Logbuch im virtuellen Raum*. Das Deutsche Schulportal. Verfügbar unter: <https://deutsches-schulportal.de/konzepte/lernplan-lernbuero-und-logbuch-im-virtuellen-raum/>
- Eickelmann, B. & Drossel, K. (2020). Schule auf Distanz. Perspektiven und Empfehlungen für den neuen Schulalltag Eine repräsentative Befragung von Lehrkräften in Deutschland. Vodafone Stiftung Deutschland. Verfügbar unter: [https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/05/Vodafone-Stiftung-Deutschland\\_Studie\\_Schule\\_auf\\_Distanz.pdf](https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/05/Vodafone-Stiftung-Deutschland_Studie_Schule_auf_Distanz.pdf) [30.06.2022].
- ELiS - TU Kaiserslautern. (2022). <https://www.uni-kl.de/zfl/fachdidaktikzentrum/projekte/elis/> [21.03.2022].
- Fernuniversität Hagen (2020): *Lernen neu denken*. Das Hagener Manifest zu New Learning. Verfügbar unter: <https://newlearning.fernuni-hagen.de/das-hagener-manifest/> [13.03.2022].
- FREI DAY. (2021). *Lernformat - FREI DAY*. Verfügbar unter: <https://frei-day.org/der-frei-day/lernformat/> [21.03.2022].
- Fütterer, T., Hoch, E., Stürmer, K., Lachner, A., Fischer, C. & Scheiter, K. (2021). Was bewegt Lehrpersonen während der Schulschließungen? – Eine Analyse der Kommunikation im Twitter-Lehrerzimmer über Chancen und Herausforderungen digitalen Unterrichts. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 24, S. 443–477. <https://doi.org/10.1007/s11618-021-01013-8>
- Helbig, M. (2021). Lernrückstände nach Corona – und wie weiter? Anmerkungen zu den aktuell debattierten bildungspolitischen Maßnahmen zur Schließung von Lernlücken. In D. Fickermann, B. Edelstein, J. Gerick & K. Racherbäumer [Hrsg.], *Schule und Schulpolitik während der Corona-Pandemie. Nichts gelernt?* (S. 127–146). Münster; New York: Waxmann.
- Helm, C., Huber, S.G. & Loisinger, T. (2021). Was wissen wir über schulische Lehr-Lern-Prozesse im Distanzunterricht während der Corona-Pandemie? – Evidenz aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 24, S. 237–311. <https://doi.org/10.1007/s11618-021-01000-z>

- Huber, S.G., & Helm, C. (2020a). COVID-19 and schooling: evaluation, assessment and accountability in times of crisis—reacting quickly to explore key issues for policy, practice and research with the school barometer. *Educational Assessment, Evaluation and Accountability*, 32, S. 237–270. <https://doi.org/10.1007/s11092-020-09322-y>.
- Huber, S.G., & Helm, C. (2020b). Lernen in Zeiten der Corona-Pandemie. Die Rolle familiärer Merkmale für das Lernen von Schüler\*innen. Befunde vom Schul-Barometer in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In D. Fickermann & B. Edelstein [Hrsg.], *„Langsam vermiss ich die Schule ...“*. *Schule während und nach der Corona-Pandemie* (S.37–60). Münster; New York: Waxmann.
- Lücken, M. (2022). *KERMIT im Kohortenvergleich. Vergleich der Ergebnisse von KERMIT 7 aus dem Jahr 2021 mit früheren Ergebnissen.* Verfügbar unter: <https://www.hamburg.de/contentblob/15935050/19a8ab3b185aa080dcc894322563776f/data/ergebnisbericht-kermit.pdf> [07.09.2022].
- Kortegast, V., Röwert, R. & Ladwig, T. J. (2021). *Vom Nowland zum Nextland: Eine Methode zur Schulentwicklung im digitalen Wandel: Konzeptpapier.* <https://doi.org/10.15480/882.3379>
- Kuhn, A. (2021a). *Geld aus Digitalpakt Schule kommt nur langsam in Schulen an.* Aktualisiert am 12. März 2022. Verfügbar unter: <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/was-hat-der-digitalpakt-schule-bislang-gebracht/> [13.03.2022].
- Kuhn, A. (2021b). *Lehrer-Umfrage offenbart enorme Probleme infolge der Pandemie.* Aktualisiert am 10. November 2021. Verfügbar unter: <https://deutsches-schulportal.de/unterricht/umfrage-deutsches-schulbarometer/> [13.03.2022].
- Kuhn, A. (2022). *Die wichtigsten Fakten zur Bildung in Deutschland 2022.* Aktualisiert am 27. Juni 2022. Verfügbar unter: <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/nationaler-bildungsbericht-die-wichtigsten-fakten-zur-bildung-in-deutschland-2022/> [30.06.2022].
- Kuipers, J. (2022). *Wo es in Kitas, Schulen und Unis hakt.* Verfügbar unter: <https://www.rnd.de/politik/bildungsbericht-2022-schulen-unis-und-kitas-wo-hakt-es-F6HSNWTNCRUNPZRNRDR6J53UQQ.html> [01.07.2022].
- Kultusministerkonferenz (2022). *Neue KMK-Präsidentin Karin Prien: „Wir müssen unser Bildungssystem in die Zukunft führen.“* Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/detail/News/neue-kmk-praesidentin-karin-prien-wir-muessen-unser-bildungssystem-in-die-zukunft-fuehren.html> [13.03.2022].

- Leibniz Universität Hannover. (2022). #LernenVernetzt – Leibniz School of Education – Leibniz School of Education. Verfügbar unter: <https://www.lse.uni-hannover.de/de/lse/projekte/lernenvernetzt/> [21.03.2022].
- Maaz, K. & Becker-Mrotzek M. (2021). *Schule weiter denken. Was wir aus der Pandemie lernen*. Dudenverlag.
- Mankarios, A. (2021). *Wie die Corona-Pandemie Kinder und Jugendliche belastet*. Verfügbar unter: <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/wie-die-corona-pandemie-kinder-und-jugendliche-belastet/> [13.03.2022].
- Mußmann, F. & Hardwig, T. (2021). *Digitalisierung im Schulsystem. Herausforderungen für Arbeitszeit und Arbeitsbelastung von Lehrkräften*. Verfügbar unter: [https://www.gew.de/fileadmin/media/sonstige\\_downloads/hv/Service/Presse/2021/Digitalisierung-im-Schulsystem---Studie.pdf](https://www.gew.de/fileadmin/media/sonstige_downloads/hv/Service/Presse/2021/Digitalisierung-im-Schulsystem---Studie.pdf) [13.03.2022].
- Päpflow, V., Röwert, R., Ladwig, T. J. & Klaffke, H. (2021). Das Methodenkonzept "Vom Nowland zum Nextland": Zur pro-aktiven Mitgestaltung digitaler Transformationen in Organisationen. <https://doi.org/10.15480/882.2905.2>
- Pelikan, E.R., Lüftenegger, M., Holzer, J., Korlat, S., Spiel, C. & Schober, B. (2021). Learning during COVID-19: the role of self-regulated learning, motivation, and procrastination for perceived competence. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 24, S. 393–418. <https://doi.org/10.1007/s11618-021-01002-x>
- Pressley T. (2021). Factors Contributing to Teacher Burnout During COVID-19. *Educational Researcher*. <https://doi.org/10.3102/0013189X211004138>
- Sander, A., Schäfer, L. & van Ophuysen, S. (2021). Prädiktoren von prozessbezogener und strukturierender elterlicher Unterstützung während des (coronabedingten) Distanzunterrichts. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 24, S. 419–442. <https://doi.org/10.1007/s11618-021-01015-6>
- Stifterverband. (2022). *Schule im Wandel: Welche Lehrkräfte braucht das Land?* Verfügbar unter: <https://www.stifterverband.org/medien/schule-im-wandel>
- Students at School. (2022). *Home - Students at School*. Verfügbar unter: <https://students-at-school.de/> [21.03.2022].